**https://medium.com/@cascio/facing-the-age-of-chaos-b00687b1f51d**

**Dem Zeitalter des Chaos begegnen**

[[](https://medium.com/@cascio?source=post_page-----b00687b1f51d--------------------------------)](https://medium.com/@cascio?source=post_page-----b00687b1f51d--------------------------------)

[Jamais Cascio](https://medium.com/@cascio?source=post_page-----b00687b1f51d--------------------------------)

·

[Folgen](https://medium.com/m/signin?actionUrl=https%3A%2F%2Fmedium.com%2F_%2Fsubscribe%2Fuser%2Ffe5a28913b89&operation=register&redirect=https%3A%2F%2Fmedium.com%2F%40cascio%2Ffacing-the-age-of-chaos-b00687b1f51d&user=Jamais+Cascio&userId=fe5a28913b89&source=post_page-fe5a28913b89----b00687b1f51d---------------------post_header-----------)

12 min Lesezeit

·

Apr 29, 2020

861

12

Wir befinden uns in einem Zeitalter des Chaos, einer Ära, die Strukturen intensiv, fast gewaltsam ablehnt. Es ist keine einfache Instabilität, es ist eine Realität, die sich aktiv den Bemühungen zu widersetzen scheint, zu verstehen, was zur Hölle vor sich geht. Dieser aktuelle Moment des politischen Chaos, der Klimakatastrophen und der globalen Pandemie – und vieles mehr – zeigt anschaulich die Notwendigkeit einer Möglichkeit, der Welt einen Sinn zu geben, die Notwendigkeit einer neuen Methode oder eines neuen Werkzeugs, um die Formen dieses Zeitalters des Chaos zu erkennen. Die Methoden, die wir im Laufe der Jahre entwickelt haben, um alltägliche Störungen zu erkennen und darauf zu reagieren, scheinen zunehmend *schmerzhaft* unzureichend zu sein, wenn die Welt auseinanderzufallen scheint. Es ist schwer, das große Ganze zu sehen, wenn alles darauf besteht, außerhalb der Linien zu färben.



Es gab schon immer Unsicherheit und Komplexität in der Welt, und wir haben einigermaßen effektive Systeme entwickelt, um diese alltägliche Störung herauszufinden und uns an sie anzupassen. Von gewichtigen Institutionen wie "Recht" und "Religion" über gewohnte Normen und Werte bis hin zu kurzlebigen Geschäftsmodellen und politischen Strategien ist vieles von dem, was wir als "Zivilisation" betrachten, letztlich eine Reihe kultureller Werkzeuge, die es uns ermöglichen, Veränderungen zu domestizieren. Wenn es uns gelingt, disruptive Prozesse verständlich zu machen, so hoffen wir, können wir vielleicht ihre schlimmsten Folgen in Schach halten.

Eine der besseren Möglichkeiten, die vertraute (wenn auch beunruhigende) Dynamik des Wandels zu formulieren, ist das "VUCA"-Konzept. VUCA ist ein Akronym für *Volatile*, *Uncertain*, *Complex* und *Ambiguous*. Der Begriff hat sich in den letzten Jahrzehnten als nützlicher sinnstiftender Rahmen für die Welt erwiesen. Es unterstreicht die Schwierigkeit, gute Entscheidungen in einem Paradigma häufiger, oft erschütternder und verwirrender Veränderungen in Technologie und Kultur zu treffen.

Das Konzept von "VUCA" tauchte in den späten 1980er Jahren in der Arbeit des US Army War College auf, verbreitete sich in den 1990er Jahren schnell durch die militärische Führung und tauchte Anfang der 2000er Jahre in Büchern über Geschäftsstrategien auf. Es ist eine kluge Formulierung, die die Art von Welt veranschaulicht, die aus einem zunehmend vernetzten, stark digitalen Umfeld nach dem Kalten Krieg hervorgegangen ist. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts waren Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit zu alltäglichen Konzepten unter den Menschen geworden, die in der Strategie- und Planungsbranche tätig waren.

Die Art von Werkzeugen, die wir entwickelt haben, um dieses Ausmaß des Wandels zu bewältigen – Zukunftsdenken und -szenarien, Simulationen und Modelle, Sensoren und Transparenz – sind Mechanismen, die es uns ermöglichen, in einer VUCA-Umgebung zu denken und zu arbeiten. Diese Tools sagen uns nicht, was passieren *wird*, aber sie ermöglichen es uns, die Parameter zu verstehen, was in einer volatilen (unsicheren usw.) Welt passieren *könnte*. Es handelt sich um Methoden, die auf der Notwendigkeit basieren, eine Struktur für das Unbestimmte zu schaffen.

Das Konzept von VUCA ist klar, evokativ und zunehmend veraltet. Wir sind so sehr von einer Welt der VUCA umgeben, dass es weniger eine Möglichkeit zu sein scheint, wichtige Unterschiede zu unterscheiden, als einfach eine Darstellung unseres Standardzustands. Die Verwendung von "VUCA" zur Beschreibung der Realität bietet eine abnehmende Einsicht; Eine Situation oder ein System als volatil oder mehrdeutig zu deklarieren, sagt uns nichts Neues. Um ein Konzept aus der Chemie zu entlehnen: Es hat einen *Phasenwechsel* in der Natur unserer sozialen (und politischen, kulturellen und technologischen) Realität stattgefunden – wir sprudeln nicht mehr fröhlich vor uns hin, das Kochen hat begonnen.

Mit einem neuen Paradigma brauchen wir eine neue Sprache. Auch wenn wir VUCA als unzureichend beiseite lassen, brauchen wir immer noch einen Rahmen, der nicht nur die gegenwärtige Welt, sondern auch ihre anhaltenden Konsequenzen versteht. Ein solcher Rahmen würde es uns ermöglichen, das Ausmaß der Störungen, des *Chaos*, die im Gange sind, zu veranschaulichen und darüber nachzudenken, welche Arten von Reaktionen nützlich wären. Im Idealfall würde es als Plattform dienen, um neue Formen adaptiver Strategien zu erforschen. Szenarien, Modelle und Transparenz sind nützliche Griffe in einer VUCA-Welt. Was könnten die Werkzeuge sein, die uns helfen würden, das Chaos zu verstehen?

Um diese Frage zu beantworten, sollten Sie **BANI** in Betracht ziehen.

Als bewusste Parallele zu VUCA ist BANI – *spröde, ängstlich, nichtlinear*und *unverständlich*– ein Rahmen, um die zunehmend alltäglichen Situationen zu artikulieren, in denen einfache Volatilität oder Komplexität nicht ausreichen, um zu verstehen, was vor sich geht. Situationen, in denen die Bedingungen nicht nur instabil, sondern chaotisch sind. In dem die Ergebnisse nicht nur schwer vorherzusehen, sondern auch völlig unvorhersehbar sind. Oder, um die besondere Sprache dieser Frameworks zu verwenden, Situationen, in denen das, was passiert, nicht nur *mehrdeutig*, sondern *unverständlich* ist.

BANI ist eine Möglichkeit, den aktuellen Zustand der Welt besser einzuschätzen und darauf zu reagieren. Einige der Veränderungen, die wir in unserer Politik, unserer Umwelt, unserer Gesellschaft und unseren Technologien sehen, sind bekannt – vielleicht auf ihre eigene Weise stressig, aber von einer Art, die wir schon einmal gesehen und damit zu tun hatten. Aber so viele der Umwälzungen, die jetzt im Gange sind, sind nicht bekannt, sie sind überraschend und völlig verwirrend. Sie manifestieren sich auf eine Weise, die den Stress, den wir erleben, nicht nur verstärkt, sondern *auch vervielfacht*.

Lassen Sie uns ein wenig darauf eingehen, was die einzelnen Wörter im BANI-Framework bedeuten.

"B" steht für **Spröde**.

Wenn etwas spröde ist, ist es anfällig für plötzliches und katastrophales Versagen. Dinge, die spröde sind, sehen stark aus, können sogar stark *sein*, bis sie an eine Belastungsgrenze stoßen, dann fällt alles auseinander. Spröde Systeme sind so lange solide, bis sie es nicht mehr sind. **Sprödigkeit ist illusorische Stärke**. Dinge, die spröde sind, sind nicht belastbar, manchmal sogar *antielastisch* – sie können die Widerstandsfähigkeit erschweren. Ein brüchiges System in einer BANI-Welt kann die ganze Zeit signalisieren, dass es gut ist, dass es stark ist, dass es in der Lage ist, weiterzumachen, auch wenn es am Abgrund des Zusammenbruchs steht.

Spröde Systeme versagen nicht anmutig, sie zerbrechen. Sprödigkeit entsteht oft aus dem Bestreben, die Effizienz zu maximieren, um einem System das letzte bisschen Wert – Geld, Macht, Nahrung, Arbeit – abzuringen. Sprödigkeit findet man in Monokulturen, wo der Anbau einer einzigen Pflanze maximalen Ertrag bedeutet, bis ein Käfer, der nur diese eine bestimmte Art oder Sorte befällt, das gesamte Feld zerstört. Wir sehen Sprödigkeit im "Ressourcenfluch", wenn Länder oder Regionen reich an einer nützlichen natürlichen Ressource sind, also konzentrieren Sie sich ganz auf deren Gewinnung... Und dann wird diese Ressource nach einem Technologiewechsel funktional wertlos. Brüchigkeit entsteht aus der Abhängigkeit von einem einzigen, kritischen Fehlerpunkt und aus der mangelnden Bereitschaft – oder Unfähigkeit –, Überkapazitäten oder Lücken im System zu belassen.

Es ist klar, dass Sprödigkeit keine neue Entwicklung ist – aber in der Vergangenheit waren die Folgen katastrophaler Ausfälle (z. B. Kartoffelhungersnot, Guano-Obsoleszenz) regional mehr oder weniger begrenzt. In der heutigen geopolitisch, wirtschaftlich und technologisch vernetzten Welt kann ein katastrophaler Zusammenbruch in einem Land einen Dominoeffekt auf der ganzen Welt auslösen (z. B. die griechische Schuldenkrise, der Arabische Frühling). Darüber hinaus sehen wir, wie sich die Sprödigkeit auf neue und überraschende Weise manifestiert. Nur wenige hätten die Demokratie als ein brüchiges System angesehen, bis wir erkannten, wie sehr eine funktionierende Demokratie von der Rechenschaftspflicht für absichtliche Unwahrheiten abhängt.

Wie viele der fundamentalen Systeme, von denen das Überleben der Menschheit abhängt, kann man sich heute vernünftigerweise als "brüchig" vorstellen. Energienetze? Globaler Handel? Essen? Wenn die Sprödigkeit auf das Fehlen eines Polsters für Ausfälle zurückzuführen ist, besteht die Gefahr, dass alle Systeme, die auf maximale Leistung angewiesen sind, zusammenbrechen, wenn diese Leistung sinkt. Da unsere Kernsysteme so häufig miteinander verbunden sind, ist es durchaus möglich, dass der Ausfall einer wichtigen Komponente zu einer Kaskade von Ausfällen führen kann. In einem eng verwobenen System ist es gefährlich, dass ein Teil ausfällt.

Leider wird der Gedanke an so etwas wahrscheinlich ziemlich viel Angst auslösen.

"A" steht also für angstauslösend oder, einfacher gesagt, **ängstlich**.

Angst bringt ein Gefühl der Hilflosigkeit mit sich, eine Angst, dass, egal was wir tun, es immer das Falsche sein wird. **In einer ängstlichen Welt scheint jede Entscheidung potenziell katastrophal zu sein.** Es ist eng mit Depressionen und Angst verbunden. Eine ängstliche Welt ist eine, in der wir ständig darauf warten, dass der nächste Schuh fällt – oder, in einem moderneren Klischee, in der jeder Tag F5-Freitag ist und wir nur die Aktualisierungstaste drücken, um die Nachrichten zu aktualisieren, um zu sehen, welcher Horror als nächstes auftaucht. Umgekehrt können wir unser Bestes tun, um alle Quellen für Nachrichten über die Welt zu vermeiden.

Angst kann zu Passivität führen, denn wir können nicht die falsche Wahl treffen, wenn wir uns nicht entscheiden, oder? Oder es kann sich als Verzweiflung manifestieren, diese entsetzte Erkenntnis, dass wir die Chance verpasst haben, eine wichtige Entscheidung zu treffen, und dass wir keine weitere Gelegenheit bekommen werden. Oder dieses schreckliche Bauchgefühl, dass es eine sehr reale Möglichkeit gibt, dass Menschen, von denen wir abhängig sind, eine schlechte Entscheidung treffen, die uns alle viel schlechter dastehen lässt als zuvor.

Unsere Medienumgebung scheint perfekt darauf ausgelegt zu sein, Ängste zu verstärken. Es stimuliert uns auf eine Weise, die Aufregung und Angst hervorruft. Die mediale Darstellung von Informationen konzentriert sich auf das Unmittelbare gegenüber dem Genauen. Wir sind umgeben von dem, was wir als Fehlinformation bezeichnen könnten, einer breiten Kategorie von schlechtem Wissen, das Fehlinformationen, *Desinformationen*, Falschmeldungen, Übertreibungen, Pseudowissenschaft, Fake News, *Fake* News und mehr umfasst. Fehlinformation ist die Kristallisation dessen, was Angst auslöst.

Einige von uns mögen sich anpassen, indem sie defensive Fehlinformationen erstellen, den Datenstrom mit absichtlichen Unwahrheiten über uns selbst vergiften, die Dinge noch schlimmer machen, aber zumindest einen Teil davon unter unserer eigenen Kontrolle behalten. Oder wir passen uns an, indem wir charismatische Figuren annehmen und erheben oder charismatische Figuren *hassen* und verspotten und jedes Ereignis als Zeichen einer Verschwörung oder einer Gegenverschwörung sehen. Zu wissen, dass die Welt geheime Meister hat, die alle Dinge kontrollieren, hat für viele eine bemerkenswert beruhigende Wirkung.

Zu viele von uns passen sich an, indem sie einen schnellen Ausweg nehmen. Weltweit steigen die Selbstmordraten. Wir sehen, dass es immer häufiger bei denjenigen zunimmt, die entdecken, dass die scheinbar guten Entscheidungen, die sie im Laufe der Jahre getroffen haben, in Wirklichkeit falsch, in Sackgassen oder sogar böse waren. Fleißige, ehrliche Menschen, die einst glaubten, die Dinge unter Kontrolle zu haben, und entdeckten, dass sie, nein, sie sind es nicht... Und das waren sie wahrscheinlich auch nie.

Nicht unbedingt, weil jemand oder etwas anderes tatsächlich die Kontrolle über die Dinge hatte, sondern weil Kontrolle von vornherein nie möglich war.

In diesem Sinne steht "N" für **Nichtlinear**.

**In einer nichtlinearen Welt sind Ursache und Wirkung scheinbar unzusammenhängend oder unverhältnismäßig.**Vielleicht stören oder verschleiern andere Systeme, oder vielleicht gibt es eine versteckte Hysterese, enorme Verzögerungen zwischen sichtbarer Ursache und sichtbarer Wirkung. In einer nichtlinearen Welt können die Ergebnisse von ergriffenen oder nicht ergriffenen Maßnahmen völlig aus dem Gleichgewicht geraten. Kleine Entscheidungen haben am Ende massive Konsequenzen, gute oder schlechte. Oder wir geben uns enorm viel Mühe, schieben und schieben, aber es gibt wenig zu sehen.

Wir befinden uns mit COVID-19 mitten in einer Krise der Nichtlinearität. Das Ausmaß und die Tragweite dieser Pandemie gehen weit über die alltägliche Erfahrung hinaus; Die Geschwindigkeit, mit der sich die Infektion in den ersten Monaten ausbreitete, war erschütternd. Auch wenn es einigen Orten gelungen ist, die Infektionsrate zu senken, tendiert der Anstieg der weltweiten Fälle immer noch in Richtung Exponential.

Das Konzept der "Abflachung der Kurve" ist von Natur aus ein Krieg gegen die Nichtlinearität.

Die Klimazerstörung ist ein weiteres nichtlineares Problem. Wir sehen um uns herum mit wachsender Intensität und Häufigkeit reale Beispiele für die Auswirkungen des durch die globale Erwärmung verursachten Klimawandels... und wir liegen kaum ein Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau.

Hier ist etwas, das nicht viele Leute wissen: Was wir jetzt sehen, ist in erster Linie das Ergebnis von Kohlenstoffemissionen in den 1970er und 1980er Jahren. Es gibt eine massive Trägheit im globalen Klimasystem, und die Folgen manifestieren sich nicht sofort. Das ist das "hysteretische" Element unseres Klimas – eine lange Verzögerung zwischen Ursache und voller Wirkung.

Das bedeutet, dass selbst wenn wir uns vor zwanzig Jahren voll und ganz auf die Kyoto-Protokolle eingelassen hätten, wir wahrscheinlich immer noch die Art von Klimachaos erleben würden, die jetzt im Gange ist. Und es bedeutet, dass wir *jetzt* aufhören könnten, Kohlenstoffemissionen in die Atmosphäre zu bringen, und wir würden noch mindestens eine weitere Generation lang eine zusätzliche Erwärmung und anhaltend hohe Temperaturen für Jahrhunderte erleben. Das menschliche Gehirn hat sich einfach nicht entwickelt, um in dieser Größenordnung zu denken.

COVID-19 and the planet’s climate aren’t the only examples. Nonlinearity, especially in the form of disproportionate cause and effect, is clearly visible in the world of politics, especially international politics. How much did the Russian hack on the U.S. elections of 2016 cost, compared to the impact it had on the world? Or, more broadly, we can understand terrorism as nonlinear warfare, in terms of the money and effort required to undertake it versus the money and effort spent to spot it, prevent it, and/or avenge it.

Wir sehen es in der Wirtschaft, von der rasanten Ausbreitung der Finanzialisierung und der Schaffung neuartiger Finanzinstrumente bis hin zu hyperkinetischen algorithmischen Handelssystemen. Die Forderung nach unaufhörlichem, immer größerem Wachstum ist letztlich eine Forderung nach Nichtlinearität.

Am wichtigsten ist, dass Nichtlinearität in biologischen Systemen allgegenwärtig ist. Das Wachstum und der Zusammenbruch von Populationen, die Wirksamkeit von Impfungen, das Schwarmverhalten und, wie bereits erwähnt, die Ausbreitung von Pandemien – all dies hat einen stark nichtlinearen Aspekt. Von außen sind sie faszinierend zu beobachten; Von innen heraus sind sie atemberaubend zu erleben, wie wir jetzt feststellen.

Und manchmal sind sie unmöglich zu verstehen. "I" steht also für **Unverständlich.**

Wir werden Zeuge von Ereignissen und Entscheidungen, die unlogisch oder sinnlos erscheinen, sei es, weil die Ursprünge zu lange zurückliegen, sei es zu unaussprechlich oder einfach zu absurd. "Warum haben sie das getan?" "Wie ist das passiert?" **Wir versuchen, Antworten zu finden, aber die Antworten ergeben keinen Sinn**. Darüber hinaus sind zusätzliche Informationen keine Garantie für ein besseres Verständnis. Mehr Daten – sogar *Big* Data – können kontraproduktiv sein, da sie unsere Fähigkeit, die Welt zu verstehen, überfordern und es schwierig machen, Rauschen von Signalen zu unterscheiden. Unverständlichkeit ist in der Tat der Endzustand der "Informationsüberflutung".

Eine Möglichkeit, sich zu manifestieren, sind Systeme und Prozesse, die kaputt zu sein scheinen, aber immer noch funktionieren oder ohne offensichtliche Logik oder Grund nicht funktionieren. Es ist ein Programmierer-Klischee, auf Software zu stoßen, die nur funktioniert, wenn eine bestimmte, nicht funktionierende, scheinbar nicht verwandte Zeile im Code verbleibt. Nehmen Sie es heraus, das Programm stürzt ab oder wird nicht kompiliert. Lassen Sie es drin – auch wenn es nichts zu tun scheint – und das Programm funktioniert. Warum? Unverständlich.

Unverständlichkeit scheint der Art von Systemen für maschinelles Lernen/künstliche Intelligenz, die wir zu entwickeln beginnen, inhärent zu sein. Je komplizierter unsere KIs werden, je mehr sie lernen und mehr *tun*, desto schwieriger wird es, genau zu verstehen, wie sie ihre Entscheidungen treffen. Programmierer wissen, dass ein Netz von Logik am Werk ist, finden es aber schwierig, genau herauszufinden, wie dieses Netz geformt ist. Wir können es nicht einfach ignorieren; Regulierungen, wie die in der Europäischen Union, verlangen zunehmend, dass Nutzer algorithmischer Systeme erklären können, wie und warum diese Systeme zu ihren Schlussfolgerungen gekommen sind.

Dies ist nicht nur ein technologisches Rätsel. Da KI-Software immer enger in unser tägliches Leben eingewoben wird, müssen wir genau darauf achten, wie komplexe Algorithmen zu rassistischen, sexistischen und anderen voreingenommenen Ergebnissen führen können. Code, der von uns lernt, kann mehr lernen als die beabsichtigten Lektionen und Regeln.

Außerdem, wie verstehen wir Systeme, in denen komplexe Verhaltensweisen fast fehlerfrei ausgeführt werden, während einfache Funktionen zufällig ausfallen? Warum kann ein autonomes, selbstfahrendes System, das das Land selbstständig durchqueren kann, auch gegen eine Wand prallen, während es einfach rückwärts aus einer Garage fährt? Warum kann ein lernendes System, das die Aufgabe hat, realistische menschliche Gesichter zu erzeugen, gelegentlich etwas völlig Monströses hervorbringen? Man kann sagen, dass solche Dinge auch bei Menschen passieren – aber wir wussten bereits, dass das menschliche Gehirn sehr stark im Bereich des Unbegreiflichen liegt.

Aber diese Aussage deutet auf einen wichtigen Punkt hin: Jetzt unverständlich bedeutet nicht für immer unverständlich. Es gibt sicherlich Dynamiken, die in Geheimnisse gehüllt bleiben, die wir irgendwann herausfinden werden. Es kann aber auch bedeuten, dass die rund 1.400 Gramm unverständliches Fleisch in unseren Schädeln mit einem ähnlich unverständlichen Stück Silizium kooperieren müssen.

...

"Das Ende ist nahe."

Eine Schilder-haltende Comicfigur in Roben und Bart wirkt heutzutage weniger amüsant. Es ist leicht, sich über apokalyptisches Denken lustig zu machen, wenn eine solche Möglichkeit in weiter Ferne zu liegen scheint. Wenn wir mit dem Ausmaß der Klimakatastrophe oder einer globalen Pandemie konfrontiert werden – oder fügen Sie hier Ihr bevorzugtes Weltuntergangsszenario ein – fühlt sich ein Untergangsprophet eher wie eine Bestätigung als wie eine Provokation an.

Ein beträchtlicher Teil von uns, die auf dem Gebiet der Zukunftsvorstellung arbeiten, kämpft oft mit dem, was wir einen "eschatologischen Drang" nennen könnten – eine Schwierigkeit, unsere Welt in etwas anderem als einem apokalyptischen Rahmen zu sehen. Das liegt nicht daran, dass wir es so wollen, sondern daran, dass andere Framings unangemessen oder falsch erscheinen. Die Gefahr dieses Drangs besteht darin, dass er leicht zu einem Auslöser für Hingabe werden kann, zu einem Windschatten in die Verzweiflung. Eine solche Gefahr ist nicht auf Futuristen beschränkt; Für so viele Menschen auf der ganzen Welt sind die Dinge zu seltsam, zu außer Kontrolle, zu immens und zu zerbrechlich, um sich auch nur ansatzweise angemessene Reaktionen vorzustellen.

Das muss nicht sein. Das BANI-Framework bietet eine Linse, durch die man sehen und strukturieren kann, was in der Welt passiert. Zumindest oberflächlich betrachtet könnten die Bestandteile des Akronyms sogar auf Reaktionsmöglichkeiten hindeuten: Sprödigkeit könnte durch Belastbarkeit und Durchlässigkeit beantwortet werden; Ängste können durch Empathie und Achtsamkeit gelindert werden; Nichtlinearität würde Kontext und Flexibilität erfordern; Unverständlichkeit verlangt nach Transparenz und Intuition. Dies mögen durchaus mehr Reaktionen als Lösungen sein, aber sie deuten auf die Möglichkeit hin, dass Antworten gefunden werden können.

Vielleicht reicht es aus, dass BANI der nagenden Angst, die so viele von uns gerade empfinden, einen Namen gibt, dass sie anerkennt, dass es nicht nur uns sind, nicht nur dieser Ort, nicht nur dieser Bruchteil der Zeit. BANI macht die Aussage, dass das, was wir sehen, keine vorübergehende Abweichung ist, sondern eine neue Phase. Wir sind vom Wasser zum Dampf übergegangen.

Etwas Massives und potenziell Überwältigendes geschieht. Alle unsere Systeme, von globalen Handels- und Informationsnetzen bis hin zu den persönlichen Verbindungen, die wir zu unseren Freunden, Familien und Kollegen haben, all diese Systeme verändern sich und *müssen* sich ändern. Grundlegend. Gründlich. Manchmal schmerzhaft. Es ist etwas, das möglicherweise eine neue Sprache benötigt, um es zu beschreiben. Es ist etwas, das definitiv eine neue Denkweise erfordert, um es zu erforschen.

Jamais Cascio, Distinguished Fellow, Institut für Zukunft  
@cascio  
jcascio@affiliates.iftf.org